

zur Verwertung der Kreis Weseler Abfallgesellschaft (KWA) übergeben. Diese Dienstleistung ist, abgesehen von kompletten Haushaltsauflösungen, kostenlos. Sie ist derzeit in Kamp-Lintfort, Rheinberg, Neukirchen-Vluyn, Hamminkeln, Schermbeck und Wesel verfügbar.

Und was soll Otto machen? Wenn er klug ist, verzichtet er auf die illegale Sammlung von gefährlichen Metallabfällen wie z.B. Elektrogeräten und sonstigen Wertstoffen aus privaten Haushalten, da dies die Aufgabe der Kommunen und der von ihnen beauftragten Unternehmen ist und beschränkt seine Tätigkeit auf ungefährliche Metallabfälle aus Gewerbebetrieben wie z.B. Autowerkstätten.



Schrottsammler, zwar mit „A“-Schild, jedoch mit Abfällen aus Privathaushalten.

Darüber hinaus meldet er bei der Kreisverwaltung seine gewerbliche Sammeltätigkeit an und besorgt sich zwei „A“-Schilder, die er deutlich vorne und hinten an seinem Sammelfahrzeug befestigt.



Kommunale Sammelstelle für Elektroschrott

Otto hat dazu gelernt. Er ist bei einer seiner illegalen Sammelaktivitäten erwischt worden und musste ein empfindliches Bußgeld bezahlen. Jetzt hat er seine Sammelaktivität bei der Behörde angemeldet und sich ein „A“-Schild für seinen LKW besorgt. Er sammelt keinen Elektroschrott mehr, sondern nur noch ungefährliche Metallabfälle von Gewerbebetrieben und lässt jeden Kühlschrank, der bei der Sperrmüllabfuhr an die Straße gestellt wird, unangetastet. Frau Schulze hingegen ist mit den Abfällen aus ihrem Haushalt bei der Kommune gut aufgehoben.

Sollten Sie noch weiterführende Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich bitte an:

Kreis Wesel - Der Landrat
Heidi Simanowitz
Koordinationsbereich Abfallwirtschaft
Reeser Landstraße 31 · 46483 Wesel
Telefon 02 81/2 07-25 20
E-Mail heidi.simanowitz@kreis-wesel.de

Wertstoffe in die richtigen Hände geben

Infoblatt des Kreises Wesel



Stand: Juli 2016



Samstagmorgen, sieben Uhr. Otto ist unterwegs. Otto sammelt Schrott. Er fährt einen klapprigen Kleinlaster, den jaulendes Gequäke einer elektronischen Flöte umgibt. Das weckt Tote auf. Das weckt auch Frau Schulze auf. Frau Schulze hat einen kaputten Kühlschrank im Keller, den sie eigentlich schon lange loswerden will. Jetzt ist die Gelegenheit. Frau Schulze hechtet aus dem Bett und aus dem Haus und winkt Otto zu sich. Otto hat einen jungen Helfer dabei. Die beiden tragen den Kühlschrank aus dem Keller und wuchten ihn auf den Lastwagen. Da liegt schon ein Kühlschrank, zwei Fahrräder, ein Fernseher, eine Mikrowelle und jede Menge andere Metalle.

Frau Schulze freut sich, dass sie nun wieder etwas mehr Platz im Keller hat.



Otto ist heute so lange unterwegs, bis sein Fahrzeug randvoll beladen ist. Er lädt die beiden Kühlschränke

auf seinem Hof ab, schneidet die Kühlkompressoren heraus und stellt die übrigen Geräte einige Tage später irgendwo hin oder wirft sie in den Wald. Die Kühlkompressoren verkauft er für jeweils 20 Euro an einen alten Bekannten, der diese wiederum nach Afrika verschifft. Die restlichen Abfälle bringt Otto zu einem Schrotthändler.

In dieser Geschichte sind nur die Namen frei erfunden. Der Rest ist leider alltägliche Realität.



Illegaler Schrottsammler beim Entladen auf dem Schrottplatz.

Bei den Abfällen, die die Schrottsammler von Privatleuten und Betrieben einsammeln, handelt es sich oft genug um gefährliche Abfälle:

- Elektroschrott, der Batterien, Schwermetalle und manchmal auch hochgiftige Flüssigkeiten enthält;
- Kühlgeräte, die FCKW enthalten, das bei der unsachgemäßen Demontage in die Atmosphäre entweicht und einige Tage später die Ozonschicht zerstört;
- Nachtspeicheröfen, die krebserregende Mineralwolle und Asbestfasern enthalten und Speichersteine, die hochgiftiges Chrom VI freisetzen.

All diese problematischen Stoffe finden sich auf Ottos LKW und auf denen seiner Berufskollegen.

Seit Beginn einer geordneten Abfallentsorgung Anfang der 1970er Jahre ist es ein Ziel der Kommunen, besonders die gefährlichen Abfälle so zu sammeln, dass sie umweltverträglich behandelt und sinnvoll wiederverwertet werden (z. B. seltene Metalle aus Mobiltelefonen und Computern).

Dieses Ziel wird durch Frau Schulze und Otto und die vielen anderen durch ihr unsachgemäßes Handeln zu nichte gemacht.

Hinzu kommt, dass durch steigende Weltmarktpreise für Rohstoffe verschiedene Abfälle wertvoll geworden sind. Dies gilt z. B.: für Altpapier, Altkleider und Altmetalle. Werden diese wertvollen Abfälle über die bestehenden Sammelsysteme den Kommunen gegeben, können die Abfallgebühren für die restlichen Abfälle durch die Erlöse bei den Wertstoffen zumindest stabil gehalten, manchmal sogar gesenkt werden. Durch das illegale Handeln von Frau Schulze, Otto und vielen anderen gehen den Kommunen im Kreis Wesel jedes Jahr einige Millionen Euro verloren.

Um hier gegenzusteuern, soll die Wertstoffeffassung im Kreisgebiet verbessert werden. Seit Beginn im Mai 2013 ist die im Rahmen eines auf 1 Jahr angelegten Modellversuchs im Stadtgebiet von Kamp-Lintfort eingeführte mobile Wertstoffeffassung kontinuierlich erweitert worden.



Das Team „Wertstoff-Mobil“ im Einsatz.

Nach Terminvereinbarung werden Elektrogeräte und sonstige Wertstoffe aus der Wohnung abgeholt und